

MEDIENKONFERENZ VOM 2. OKTOBER 2017

Daniel Lampart, Sekretariatsleiter SGB und Chefökonom

Digitalisierung muss den Berufstätigen nützen: Analyse und Handlungsbedarf

Das Thema der „Digitalisierung“ und die dazu veröffentlichten Zukunftsszenarien haben viele Berufstätige verunsichert. Gegenwärtig spielen die digitale Vernetzung bzw. das Internet eine zentrale Rolle. Die Digitalisierung ist aber nichts Neues. Seit der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre sind Computer und die Verarbeitung grosser Mengen von Daten in vielen Branchen (Banken, Versicherungen, Logistik, Kommunikation usw.) selbstverständlich.

In der Wirtschaftsgeschichte gab es immer grössere technologische Veränderungen. Dieser Wandel verlief für die Mehrheit der Arbeitnehmenden positiv. Weil sie sich organisiert und für gute Löhne und Arbeitsbedingungen gekämpft haben. Weil gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten entstanden sind. Und weil die Wirtschaft bei sinkenden Löhnen und Massenarbeitslosigkeit in die Krise stürze würde. Doch für die unmittelbar Betroffenen war der Wandel teilweise hart.

In der Digitalisierungswelle in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre gab es traurige Schicksale von älteren Büroangestellten, die dauerhaft arbeitslos wurden. Dass die Arbeitslosigkeit in den Büroberufen ab 1997 insgesamt aber spürbar zurückging, war auf den Konjunkturaufschwung und das damit verbundene Stellenwachstum sowie auf gute Frühpensionierungslösungen für ältere Mitarbeitende zurückzuführen. Heute ist die Situation schwieriger. Die Beschäftigung stagniert weitgehend und die Leistungen der 2. Säule sind im Krebsgang.

Das SGB-Dossier „Digitalisierung muss den Berufstätigen nützen: Analyse und Handlungsbedarf“ macht eine detaillierte wirtschaftliche und juristische Analyse der Digitalisierung aus gewerkschaftlicher Sicht und zeigt den politischen Handlungsbedarf auf.

Begriff der Digitalisierung und Stand der Entwicklung

Die „Digitalisierung“ nimmt verschiedene Formen an¹.

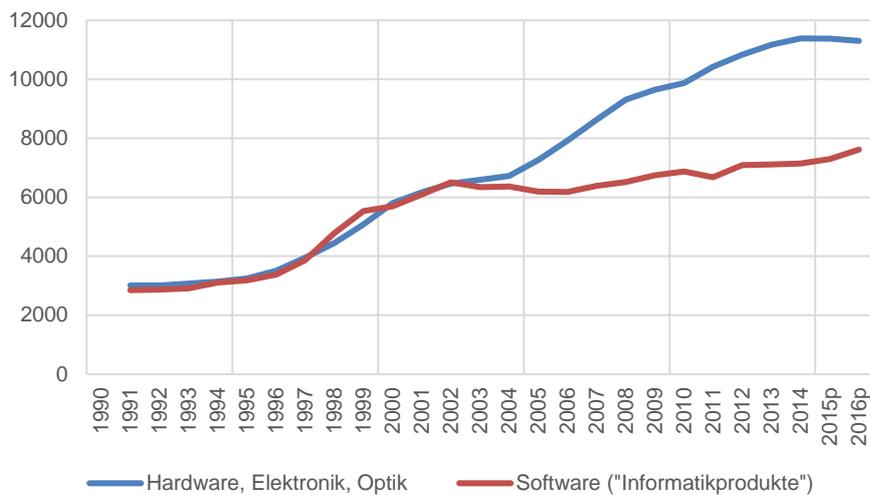
¹ Zahlreiche Berichte und Studien verwenden einen engeren Digitalisierungsbegriff – namentlich auch beim Bund. Der Fokus liegt oft auf der Automatisierung/Rationalisierung u.a. (s. z.B. SBFI, 2017).

1. Rationalisierung

Der verstärkte Einsatz von Computern, Robotern, „künstlicher Intelligenz“ und die engere Vernetzung der Produktions-, Vertriebs- und Serviceprozesse führt dazu, dass weniger Arbeitskräfte benötigt werden. Bemerkenswert ist, dass sich das Investitionstempo in jüngerer Zeit in der Schweiz verlangsamt hat.

EDV-Kapitalstock pro Vollzeitäquivalent-Beschäftigten

(in Franken, zu Preisen von 2010)



2. Auslagerung von Dienstleistungen ins Ausland (Offshoring)

Der vereinfachte Datenaustausch über das Internet und die verbesserten Kommunikationsmittel erlauben es den Firmen, nicht nur Teile der Waren-, sondern auch der Dienstleistungsproduktion ins (billigere) Ausland auszulagern. Betroffen sind beispielsweise Teile der Personaladministration oder der Informatik. Die Schweizer Grossfirmen haben Tausende Arbeitsplätze in Tieflohnstandorte wie Polen ausgelagert. Dadurch entsteht auch Druck auf die Löhne in der Schweiz (Hummels et al. 2016).

Auslandbeschäftigung schweizerischer Tochterunternehmen

(15 bedeutendste Länder, ab 2014 neue Definition)

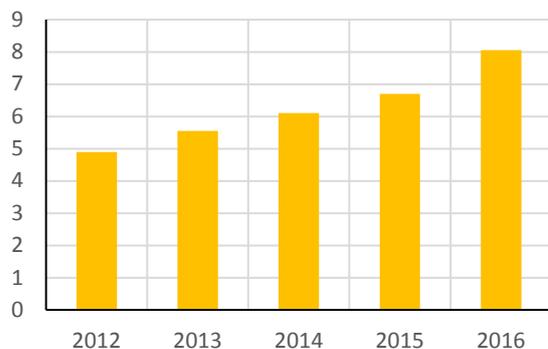
2004		2015	
USA	228872	USA	309847
Deutschland	185290	Deutschland	234886
Frankreich	88798	China	181576
UK	81086	Frankreich	104262
Brasilien	58925	UK	92758
China	58163	Indien	81647
Italien	47444	Brasilien	68142
Spanien	35890	Italien	48754
Russland	35370	Russland	43166
Thailand	30414	Polen	40425
Japan	27487	Spanien	38062
Österreich	27029	Japan	36336
Mexiko	24136	Kanada	34180
Indien	21037	Mexiko	33713
Niederlande	20258	Österreich	33067
Total	1353114	Total	2015206

3. Neue Produkte und Produktionsprozesse: Beispiele Printmedien oder Detailhandel

Die starke Verbreitung des Internets sowie neue IT-Lösungen (neue Softwarelösungen, „künstliche Intelligenz“ u.a.) führen in gewissen Branchen zu einem relativ starken Strukturwandel. Die Printmedien leiden stark unter der Verlagerung der Werbung ins Internet (Print-Werbeausgaben 2007: 2.5 Mrd. Fr.; 2016: knapp 1.3 Mrd. Fr.). Im Detailhandel gewinnt der E-Commerce an Bedeutung. Ausländische Anbieter mit tiefen Löhnen haben bereits einen nennenswerten Marktanteil (z.B. Zalando mit einem Umsatz von über 500 Mio. Fr.). Dadurch entsteht Druck auf die Löhne und Arbeitsbedingungen in der Schweiz.

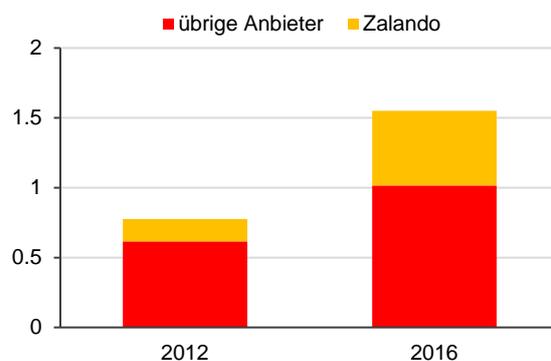
Onlinehandel: Umsatz in der Schweiz

(Mrd. Fr.)



Onlinehandel: Umsatz ausländ. Anbieter

(Mrd. Fr.)



Plattformarbeit (Uberisierung, Crowdwork)

Oft handelt es sich vor allem um eine Verlagerung vom Telefon oder anderen Kommunikationskanälen aufs Internet. Beispielsweise Ausschreibung von Werbeaufträgen übers Internet statt direkter Auftragsvergabe, Fahrtenorganisation mittels Smartphone über eine Internetplattform statt telefonischer Taxizentrale (Uber).

Die quantitative Bedeutung heute dürfte insgesamt noch relativ gering sein, wobei das Ausmass in projekt- oder auftragsorientierten Berufen oder bei Nebenjobs wesentlich höher sein dürfte.

Plattformarbeit: Gesamtwirtschaftliche Bedeutung

	Beschäftigung	Gesamtlohnsumme
USA (Katz/Krueger, 2016)	0.5%	
Deutschland (Mrass/Peters, 2017)	0.5%	0.1%

Auf deutlich höhere Zahlen kommen aber Online-Umfragen von Huws et al. (2016) für verschiedene Länder in Europa im Auftrag verschiedener Gewerkschaften. In diese Umfragen geben 5 bis 9 Prozent der Antwortenden an, mindestens wöchentlich über Internet-Plattformen zu arbeiten.

4. Abnahme der Ortsgebundenheit der Arbeit und des direkten zwischenmenschlichen Kontaktes, Vermischung von Arbeit und Freizeit

Telearbeit oder Homeoffice haben zugenommen. Vor allem in grösseren Firmen erfolgt die Kommunikation intern vermehrt über digitale Kanäle - auf Kosten des direkten, persönlichen Austauschs. Vermischung von Arbeit und Freizeit u.a. aufgrund des flächendeckenden mobilen Breitbandzugangs und mobilen Geräten (Bearbeiten von Mails auf dem Smartphone in der Freizeit etc.).

Gewerkschaftliche Forderungen: Die Digitalisierung muss den Berufstätigen nützen

Durchsetzung guter Arbeitsbedingungen, Schutz vor Missbräuchen

- Konsequente Durchsetzung der heutigen Gesetze (Datenschutz, Arbeitsgesetz, etc.). Missbräuche durch die Arbeitgeber bekämpfen: Kontrollen, Klagen, konsequenter GAV-Vollzug usw.
- Vollzugsoffensive der Kontrollbehörden (Gesundheitsschutz, Schwarzarbeit u.a.)
- Regelungen fürs Homeoffice, wo Gesetzeslücken im Arbeitnehmerschutz bestehen, z.B. im Bereich Gesundheit, Materialkosten sowie Haftungsfragen
- Keine Verschlechterungen im Arbeitsrecht unter Vorwand der Digitalisierung
- Neue GAV mit wirksamen Schutzbestimmungen in gefährdeten Branchen: Detailhandel, JournalistInnen, Taxi, Finanzbranche/Banken. Systematische Anpassung der GAV an die Herausforderungen durch die Digitalisierung
- Förderung von GAV. Unzeitgemässe Hürden wie das überhöhte Arbeitgeberquorum müssen abgeschafft werden.

Sicherung der Arbeitsplätze, verbesserte Aus- und Weiterbildung

- Die öffentliche Hand, insbesondere die Kantone, muss endlich ausreichend Angebote im Bereich Berufsausbildung für Erwachsene schaffen (Validation, Nachholbildung) und mitfinanzieren statt die Gewinnsteuern der Firmen zu senken
- Finanzielle Unterstützung bei der Ausbildung bzw. Umschulung durch Kantone und Arbeitgeber
- Bessere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in GAV, z. B. im Banken-GAV
- Besserer Kündigungsschutz für langjährige ältere Arbeitnehmende
- Aktive Geld- und Fiskalpolitik mit dem Ziel einer möglichst tiefen Arbeitslosigkeit

Aktive Geld- und Fiskalpolitik mit dem Ziel einer möglichst tiefen Arbeitslosigkeit Lohnerhöhungen im Einklang mit der Produktivitätsentwicklung

- Generelle Lohnerhöhungen im Ausmass des Produktivitätswachstums
- GAV mit Mindestlöhnen im Detailhandel, Taxigewerbe, Verlagswesen

Mitwirkungsrechte bei technologischen und betrieblichen Veränderungen, Gewerkschaftsrechte

- Mehr Mitbestimmung und Mitwirkung der Arbeitnehmenden bei technologischen Neuerungen und betriebliche Veränderungen
- Gewerkschaftsrechte: Verankerung von Informations- und Zutrittsrechten der Gewerkschaften auch bei digitalen Arbeitsorganisationen